

überschätzen, daß sie glauben, diese Frage sei schon ganz oder zum großen Teil gelöst. In Wirklichkeit haben wir sie nur zu einem geringen Teil gelöst. Vor kurzem ging ein Artikel durch die Presse, wonach wir in Sachsen-Anhalt 658 volkseigene Betriebe haben, aber in nur 152 dieser Betriebe der Leistungslohn eingeführt ist, also in ungefähr 23 Prozent der volkseigenen Betriebe Sachsen-Anhalts. Oder nehmen wir die Zahl, die der Genosse Murenoff in seinem bekannten Artikel genannt hat, wonach 35 Prozent unserer Arbeiter im Leistungslohn arbeiten. Stellen wir diese Zahl einmal im Vergleich zu Ungarn: In Ungarn sind 80 Prozent der Arbeiter im Leistungslohn beschäftigt. Man ist dort also viel, viel weiter als wir. Wenn man diesen Prozentsatz von 35 Prozent noch etwas analysiert, dann kommen dabei noch einige andere Schwächen heraus. Es zeigt sich dann nämlich, daß der Anteil der im Leistungslohn arbeitenden Frauen relativ höher ist als der Anteil der männlichen Arbeiter, die im Leistungslohn arbeiten. Das kommt daher, daß der Leistungslohn weitgehend in der Bekleidungsindustrie, in der Textilindustrie, in der Lederindustrie, in Industriezweigen, in denen viele Frauen beschäftigt sind, eingeführt ist. Der Anteil der im Leistungslohn arbeitenden Frauen an der Gesamtzahl der Frauen beträgt 39,8 Prozent; aber der Anteil der Männer, die im Leistungslohn arbeiten, an der Gesamtzahl der Männer beträgt nur 28,4 Prozent, ist also um ein Viertel niedriger.

Schon diese Zahlen geben uns einen gewissen Hinweis darauf, daß gerade in der Grundstoffindustrie, in der fast nur oder hauptsächlich Männer beschäftigt sind, das Problem des Leistungslohnes noch nicht genügend gelöst wurde. Im Bergbau, ohne den Braunkohlenbergbau, haben wir zwar einen Anteil der im Leistungslohn arbeitenden Arbeiter an der Gesamtzahl der Beschäftigten von 47 Prozent; aber im Braunkohlenbergbau, der bei uns eine viel größere Bedeutung hat als etwa der Steinkohlenbergbau, in seiner Gesamtproduktion gesehen, arbeiten nur 15,8 Prozent Arbeiter im Leistungslohn. Das liegt also weit unter dem Durchschnitt. In der Eisen- und Stahlindustrie sind es 29 Prozent, in der chemischen Industrie 40 Prozent. Wir sehen also, daß wir überall den Anteil des Leistungslohnes an der Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter noch erhöhen können.

Aber — und darauf hat der Genosse Ulbricht gestern schon mit Recht hingewiesen — die Einführung des Leistungslohnes genügt nicht. Man muß das Leistungsprinzip zur vollen Anwendung bringen. Das